

Gleicher Lohn für Frauen!

Trotz gleichwertiger Arbeit verdienen Frauen in Deutschland etwa ein Viertel weniger als Männer. Schluss mit dieser Ungerechtigkeit!

www.hier-und-in-europa.de

DIE LINKE.

Gleicher Lohn für Frauen!

Frauen in Deutschland erhalten nach Angaben der EU-Kommission durchschnittlich 24 Prozent weniger Lohn als Männer. Damit liegt die Lohndiskriminierung von Frauen hierzulande weit über dem europäischen Durchschnitt von 17,4 Prozent. Deutschland ist damit fast Schlusslicht in Europa – und die Lohnschere zwischen Frauen und Männern öffnet sich jedes Jahr weiter.

Der Kampf um gleiche Löhne für Frauen hat eine lange Tradition in der Arbeiter- und Frauenbewegung.

Bereits Clara Zetkin beklagte, dass der Lohn des Mannes ursprünglich darauf berechnet war, den Unterhalt einer gesamten Familie zu decken, während der Lohn für Frauen nur die Unterhaltskosten für eine einzelne Person abdecken sollte.

1979 klagten 29 Arbeiterinnen der Firma Photo Heinze erfolgreich auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Heute geht es in erster Linie um die Bekämpfung des Niedriglohnssektors und die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern bei vergleichbarer Arbeit.

So verdienen Kassiererinnen im Supermarkt durchschnittlich weniger als männliche Lagerarbeiter. Ursache für diese Ungerechtigkeit ist, dass typische »Frauen-Tätigkeiten« oft als weniger wertvoll angesehen und entsprechend geringer entlohnt werden als »Männer-Tätigkeiten«.

In der Europäischen Union werden entscheidende Weichen für die Lohngerechtigkeit gestellt, und zwar im Guten wie im Schlechten:

Schon vor über 50 Jahren hat die EU die Messlatte für Lohngerechtigkeit festgelegt. Der Vertrag der Europäischen Gemeinschaft von 1957 verpflichtete die Bundesregierung, den Grundsatz »Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit« durchzusetzen. Inzwischen besagen verschiedene europäische Richtlinien, dass in Deutschland die schlechtere Bezahlung von Frauen gegenüber Männern rechtswidrig ist. Und zwar nicht nur bei gleicher, sondern gerade auch bei vergleichbarer Tätigkeit.

Die Lissabon-Strategie zielt darauf ab, die Frauenbeschäftigungsquote auf mindestens 60 Prozent anzuheben, ohne diese Vorgabe an existenzsichernde Jobs zu koppeln. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist entsprechend gestiegen – in der Wirklichkeit nutzt das aber vielen nichts. Minijobs, Teilzeit, befristete Anstellungen, die gesamte Palette der prekären Beschäftigung kommt in erster Linie der Wirtschaft zu Gute und geht auf Kosten der Frauen. Viele Frauen können nicht von ihren Löhnen leben.

DIE LINKE fordert:

- einen gesetzlichen Mindestlohn für Deutschland in Höhe von mindestens acht Euro, der in schnellen Schritten auf zehn Euro angehoben wird – denn europäische Erfahrungen zeigen, dass die Lohnschere durch Mindestlöhne kleiner wird;

- diskriminierungsfreie Tarifverträge – denn dazu können und müssen die Tarifpartner gesetzlich verpflichtet werden;

- ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft – denn die Hälfte der Jobs in allen Berufen und Lohngruppen stehen Frauen zu;

- besseren Rechtsschutz für Betroffene – denn ohne Verbandsklagerecht und eine Verbesserung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes lassen sich Ansprüche nicht durchsetzen;

- kürzere Arbeitszeiten und eine familienfreundlichere Arbeitswelt – denn von einer gerechteren Verteilung der Arbeit zwischen den Geschlechtern profitieren alle.

Gleiche Löhne für Frauen – dafür wird sich DIE LINKE auch weiterhin stark machen – hier und in Europa!

Unterstützen Sie DIE LINKE:

Mit einer Spende unter www.die-linke.de/spenden oder aktiv im Wahlkampf unter www.linksaktiv.de

Kontaktdaten: DIE LINKE

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Telefon: 030/24 00 99 99

Fax: 030/24 00 95 41

E-Mail: wahlquartier@die-linke.de

www.hier-und-in-europa.de

V.i.S.d.P. Dietmar Bartsch